

2/2022

# GEWALTÄTIGER EXTREMISMUS UND BILDUNG – DEUTSCHE SCHULBÜCHER UND LEHRPLÄNE AUF DEM PRÜFSTAND

Seit Beginn des 21. Jahrhunderts ist weltweit eine erhebliche Zunahme von gewalttätigem Extremismus zu beobachten, der die unterschiedlichsten politischen Strömungen von radikal-religiösen Bewegungen bis hin zu Anhängern des Rechtsextremismus umfasst. Die Ausbreitung von populistischer und rassistischer Rhetorik, die Zunahme von Verschwörungstheorien und eine wachsende Unterstützung für radikale Parteien verschiedener Art sind Symptome dieser Entwicklung.

Gewalttätiger Extremismus gefährdet das Leben, die Sicherheit und Würde von Menschen, aber auch ihr emotionales Wohlbefinden, weil bei den von gewalttätigem Extremismus Betroffenen ein Gefühl übermächtiger Furcht und Angst vor der unmittelbaren Zukunft oder „dem nächsten Angriff“ zurückbleibt. So wuchsen in den vergangenen Jahren die Aufmerksamkeit und die Ressourcen, die der Beforschung und der Prävention von Radikalisierungsprozessen und Extremismus gewidmet werden. International hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass Extremismusprävention eine stärkere Rolle spielen und eine Vielzahl von Akteuren und Gesellschaftsbereichen einbeziehen sollte, so etwa den Bildungsbereich, zivilgesellschaftliche Akteure, Medien, Justiz, Religionsgemeinschaften und die Privatwirtschaft. Im Fokus stehen junge Menschen – und zwar nicht nur als diejenigen, die sich radikalieren lassen und als besonders „anfällig“ gelten, sondern auch als Akteur\*innen der Prävention.

Bildung spielt bei der Extremismusprävention eine zentrale Rolle, denn Schule ist eine Sozialisationsinstanz von maßgeblicher Bedeutung. Schüler\*innen verbringen hier einen erheblichen Teil ihrer Zeit – über viele Jahre und in einem Alter, in dem Normen und Werte geprägt werden. Eine am GEI durchgeführte Studie fragte daher danach, wie (gewalttätiger) Extremismus in Lehrplänen und Schulbüchern dargestellt wird und welche Empfehlungen für die Prävention von (gewalttätigem) Extremismus daraus resultieren.

## Definition

Bei gewalttätigem Extremismus handelt es sich um „die Befürwortung, Ausübung, Vorbereitung oder anderweitige Unterstützung von ideologisch motivierter und gerechtfertigter Gewalt zur Erreichung gesellschaftlicher, wirtschaftlicher oder politischer Ziele.“ (USAID, „The Development Response to Violent Extremism and Insurgency“, [https://www.usaid.gov/sites/default/files/documents/1870/VEI\\_Policy\\_Final.pdf](https://www.usaid.gov/sites/default/files/documents/1870/VEI_Policy_Final.pdf))

## LEHRPLAN- UND SCHULBUCHANALYSE

Der im internationalen Bildungsdiskurs etablierte Begriff „gewalttätiger Extremismus“ wird in den untersuchten deutschen Lehrplänen und Schulbüchern nicht verwendet; stattdessen finden sich hier Begriffe wie „Terrorismus“ oder „Extremismus“. Erwähnt werden diese häufig im Kontext spezifischer Extremismusformen wie Rechtsextremismus oder Linksextremismus, zunehmend auch religiösem Extremismus oder Islamismus. Dabei werden gewalttätiger Extremismus und Extremismus an sich implizit gleichgesetzt und eng mit normativen Vorstellungen von Demokratie verknüpft, so wie sie im deutschen Grundgesetz stehen. Diese Beobachtung korrespondiert mit dem allgemeinen Diskurs über Extremismus in Deutschland.





- Aktuelle Schulbücher thematisieren am häufigsten den islamistischen Terrorismus, wobei dessen Komplexität und interne Differenzierung sowie die umstrittenen Begrifflichkeiten jedoch weder diskutiert noch problematisiert werden.

Zum Thema **Extremismus** lassen sich folgende Befunde feststellen:

- Angesiedelt wird das Thema im Wesentlichen auf der nationalen Ebene, in einigen Fällen sogar auf der lokalen Ebene (des Bundeslandes).
- Extremismus wird nahezu ausnahmslos als eine Bedrohung der inneren demokratischen Ordnung angesehen. Dabei werden häufig Verbindungen zwischen Geschichte und Gegenwart hergestellt und das Thema wird mit Blick auf die Relevanz für die Schüler\*innen aufbereitet.
- Am häufigsten wird Extremismus in Form von Rechtsextremismus thematisiert. Spezifische Formen wie die Islamfeindlichkeit, die für ein Verständnis der Dynamik von gewalttätigem Extremismus z. B. im Verhältnis zum Islamismus möglicherweise von wesentlicher Bedeutung sind, werden weitgehend ausgespart.

Unterrichtsinhalte, die zur **Prävention** genutzt werden können:

Laut den Lehrplänen sollen sich alle Schulpflichtigen bis zur Klassenstufe 9/10 entweder in Geschichte oder Sozialkunde mit einem für die Prävention von gewalttätigem Extremismus relevanten Aspekt beschäftigt haben, durch eine spezifische Aktivität oder den Erwerb von Wissen oder einer Kompetenz. Zu den relevanten Fertigkeiten, die in den Lehrplänen thematisiert werden, gehören

- (1) soziale Kompetenzen, z. B. Toleranz, Mitgefühl, Solidarität, Respekt, friedliche Konfliktlösung;
- (2) Selbst- und Fremdverstehen;
- (3) Multiperspektivität;
- (4) Mündigkeit und
- (5) Gewaltprävention.

Verschiedene Extremismen, die gewalttätige Formen annehmen können (z. B. rechtsradikaler, linksextremistischer und islamistischer Extremismus), werden entweder separat oder in Kombination sowohl in Geschichts- als auch in Sozialkundebüchern ausführlich thematisiert. Im Fach Geschichte sind die häufigsten relevanten Inhaltsthemen der Nationalsozialismus, Deutschland im Kalten Krieg (hier z. B. die RAF) und die Welt nach dem Kalten Krieg (z. B. 9/11). In den Sozialkundefächern sind die Themen mit relevanten Inhalten meist Demokratie, Menschenrechte und die grundlegende Verfassungsordnung, Konfliktlösung sowie Frieden und Sicherheit.

In seltenen Fällen eröffnen Lehrpläne und Schulbücher Schüler\*innen die Gelegenheit, sich aktiv mit Maßnahmen der Terrorismusbekämpfung zu befassen oder die argumentative Auseinandersetzung mit extremistischen Sichtweisen zu üben. Der Diskurs zur Prävention von gewalttätigem Extremismus findet in der Schule insbesondere dort seinen Niederschlag, wo Extremismus als Bedrohung der Demokratie thematisiert wird.

## EMPFEHLUNGEN

- Wir empfehlen, die Kommunikation und den Austausch zur Extremismusprävention mit internationalen Organisationen und Akteur\*innen anderer Länder zu intensivieren, um die im Ausland gemachten Erfahrungen auch in Deutschland noch wirkungsvoller zu berücksichtigen.
- Bildungspolitische Akteur\*innen, etwa in der Lehrplanentwicklung, sollten eine gezielte Strategie zur Reflexion über und Prävention gegen Extremismus verfolgen.
- Lehrpläne sollten mehr Aktivitäten zur Prävention von gewalttätigem Extremismus vorsehen und Schulbücher sollten die Thematik stärker mit Vorschlägen zu Unterrichtsaktivitäten und Hausaufgaben aufgreifen, um bei Lernenden Empathie und die Fähigkeit zu kritischem und differenziertem Denken zu entwickeln.

- Lehrpläne und Schulbücher profitieren von nuancierten und besser kontextualisierten Definitionen von Extremismus sowie der verwandten Konzepte Radikalisierung und Terrorismus. Eine Darstellung der Differenzen und der (Wechsel-)Beziehungen zwischen ihnen (dass etwa der eine Extremismus den anderen verstärken kann) könnte Lernenden ein Verständnis dynamischer Zusammenhänge und Wechselwirkungen ermöglichen.
- Eine gründliche Erörterung der Ursachen sowie der Push- und Pull-Faktoren von Radikalisierung und Extremismus in Schulbüchern ist anzulegen. Die verheerende Wirkung von gewalttätigem Extremismus sollte ebenso verständlich gemacht werden wie die Verantwortung der Gesamtgesellschaft bei seiner Bekämpfung.
- Da gewalttätige extremistische Gruppen sich zunehmend digitaler Medien für ihre Propaganda und ihre Rekrutierungsstrategien bedienen, gehört die Thematisierung der Gefahren polarisierender Diskurse in den Unterricht.
- Aktuelle Untersuchungen belegen die Tragweite einer von rassistischen, antisemitischen und nationalistischen Bezügen durchsetzten Bildsprache, ebensolchen Symbolen, kommerzialisierten Produkten und Kleidungsstücken, die extremistischen Ideologien den Weg in die deutsche Mainstream-Jugendkultur ebnen. Lehrpläne und Schulbücher könnten sich expliziter und ausführlicher mit diesen Themen befassen.
- Vorhandene Praktiken der Extremismusprävention und Bekämpfung und die möglicherweise damit einhergehende kontraproduktive Stereotypisierung und Stigmatisierung vulnerabler Gruppen sollte kritisch untersucht und überarbeitet werden.
- Gesicherte Ergebnisse aus der Forschung zu Radikalisierung und Extremismus sollten fortlaufend Eingang in Lehrpläne und Schulbücher finden. Dazu bedarf es regelmäßiger Austauschformate.



---

## IMPRESSUM

Leibniz-Institut für Bildungsmedien |  
Georg-Eckert-Institut  
Tel: +49 (0) 531 590 99 0  
Fax: +49 (0) 531 590 99 199  
E-mail: [info@leibniz-gei.de](mailto:info@leibniz-gei.de)  
Website: [www.leibniz-gei.de](http://www.leibniz-gei.de)

EDITOREN:  
Wibke Westermeyer und Nicola Watson

KONTAKT:  
Catrin Schoneville  
[presse@leibniz-gei.de](mailto:presse@leibniz-gei.de)

LIZENZ:  
CC-BY 3.0 Germany  
urn:nbn:de:0220-2022-0021

---

### VERÖFFENTLICHUNG:

Eleni Christodoulou und Simona Szakács, *Prävention von gewalttätigem Extremismus durch Bildung. Internationale und deutsche Ansätze*, Braunschweig: Georg-Eckert-Institut, 2018, <http://repository.gei.de/handle/11428/299>.

  
Leibniz  
Gemeinschaft